

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

19.11.1811 (Nr. 322)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 322. Dienstag, den 19. Nov. 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Aus Lindau wird unterm 10. Nov. in einer Münchener Zeitung gemeldet: „Se. Maj. unser allergnädigster König lassen hier einen Hafen anlegen, der Sicherheit mit der möglichsten Bequemlichkeit vereinigen wird. So eben ist der königliche Geheimerath von Wiebeking hier angekommen, um den Bau nach seinem Entwurfe anzufangen zu lassen. Derselbe hat gestern die neue Chaussee zum erstenmale befahren. Die Straße zieht über hohe Berge, und ist so angelegt, daß sie nur zwei bis 3 Zoll auf die Klafter steigt, und ohne Vorspann befahren werden kann. Es ist ein großes Unternehmen und zeugt von dem Bestreben der Regierung, die Kommunikationen, folglich auch den Handel zu befördern. Eisenwände sind gesprengt, bis 80 Schuh hohe Stützmauern aus Werkstücken aufgeführt, Brücken über Abgründe und Wildbäche erbaut, und Berge abgetragen. Bei dieser wichtigen Anlage, die in einem Monate so weit gediehen seyn wird, daß die Straße auch von dem schweren Fuhrwerke befahren werden kann, haben sich der königl. Baudirektor Griß und der Ingenieur v. Langenmantl rühmlichst ausgezeichnet.“

Das königl. württembergische Staats- und Regierungsblatt vom 16. d. enthält eine königl. Verordnung, die Amts-Kleidung der Professoren der königl. Universität Tübingen und der Lehrer an den evangelischen Gymnasien und lateinischen Schulanstalten im Königreiche betreffend, vom 8. d.

Nach einer zu Stuttgart unterm 14. erschienenen Bekanntmachung soll daselbst von acht zu acht Tagen ein Fruchtmarkt abgehalten, hiezu der Dienstag bestimmt, und der alte königl. Marktall zu diesem Zweck als Kornhaus eingerichtet werden.

Man hatte nun offizielle Verzeichnisse der in den öffentlichen Magazinen von Magdeburg liegenden Kolonial-

waaren, die bekanntlich theils nach Frankfurt, theils nach Mailand zum Verkauf bestimmt sind. Diese Vorräthe bestehen in 13,000 Ballen amerikanischer Baumwolle, (ihr Gewicht beläuft sich auf 852,619 Kilogrammen); 4000 Kisten Havannazucker (40,000 Kilogr.); anderthalb Mill. Kilogrammen Zucker aus Brasilien; 1,140,000 Kilogrammen raffinirter Zucker; gegen vierthalb Millionen Kilogrammen roher Zucker; 36,070 Kilogrammen sogenannter sucre-lump; 1,237,322 Kilogrammen Kaffee von Demerary, Martinique, Guadeloupe, St. Domingo und aus den spanischen Kolonien; 12,744 Kilogrammen Cacao; 35,358 Kilogrammen Ingwer; 40,000 Kilogrammen Pfeffer; 669,654 Kilogrammen Faßholz, und außerdem noch einige Artikel von minderer Bedeutung. Von diesen Waaren ist der sämtliche raffinirte und rohe Zucker, aller Pfeffer und Ingwer, nebst 50,000 Kilogrammen Kaffee, nach Mailand bestimmt; die übrigen Waaren gehen nach Frankfurt, mit Ausnahme einer geringen Quantität, die in Magdeburg selbst versteigert wird.

Frankreich.

Am 13. d. hielt der Kaiser Ministerialkonseil zu St. Cloud. Am nämlichen Tage Abends gaben die Schauspieler des französischen Theaters eine Vorstellung auf dem dortigen Hoftheater, und am 14. spielte daselbst die Opera-Comique.

Am 11. d. sind zwei russ. Offiziere als Kuriere durch Mos nach Paris gereiset.

Dr. Gall, der sich fortwährend in Paris befindet, hat einen neuen Coursus über die Physiologie des Gehirns angekündigt, der mit dem 20. d. anfangen, und in 12 bis 14 Vorlesungen beendigt werden soll.

Großbritannien.

Auszüge aus engl. Blättern bis zum 6. Nov. (Ulfr. v. 5. Nov.) Privatbriefe aus Windsor melden, daß keine Besserung in dem Gesundheitszustande des Königs

eingetreten sey — Ein Privatschreiben vom festen Lande enthält, daß man zu Paris allgemein glaube, daß Amerika sich für Frankreich erklären werde, und daß Hr. Barlow dieser Idee Eingang verschafft zu haben scheine; denn sonst sey von dem wahrscheinlichen Resultat seiner Sendung nichts rüchtbar geworden. Man setzt hinzu, daß die Annäherung zwischen Frankreich und Amerika auf den lebhaftesten Wunsch sich gründe, seine Marine zu vergrößern &c. — (Courrier vom 2. Nov.) Unsere Handelsleute in Petersburg beklagen sich in ihren Briefen vom 9. v. M. höchlich, daß sie in ihren Begehren keine Billfahung fänden, indem ihnen kein gesetzliches Mittel zu Gebote stehe, dessen sie durch den Krieg mit beiden Nationen beraubt seyen. — (Star vom 4. Nov.) Nach einem Schreiben aus Petersburg vom 4. Okt. erwartete man kräftige Maßregeln gegen die Kolonialprodukte und die englischen Manufakturen, denn das Ministerium hatte den Kaiser überzeugt, daß das englische Gouvernement, ohngeachtet seiner Ausschließung, Lizenzen zu erteilen fortfahre. Die nach Neval gesandten Transportschiffe haben die unglücklichste Wirkung hervorgebracht, und zu mancherlei Aeußerungen Anlaß gegeben. Dieser so augensätlich offenkundige Schritt ist ein Gegenstand der Verwunderung und des Spotts geworden. — Der größte Theil der sich dormalen zu Plymouth und Exeter befindenden königl. Artillerie erwartete täglich den Befehl, sich nach Sizilien einzuschiffen. Sie hatten diesen Befehl schon einmal erhalten, der aber bald darauf wieder zurückgenommen worden war. — Eine Abtheilung des 8. Bataill. der Veteranen hat sich nach Helgoland eingeschiff. — (Star vom 5. Nov.) Ausz. eines Schreibens aus Malta vom 29. Sept. „Wir befinden uns hier in einem Zustande von Besorgnissen und Verwirrung. Die Artillerie und die übrigen regulirten Truppen haben Befehl, sich nach Messina zu begeben; die Artillerie ist schon eingeschiff, und die Truppen setzen sich in Bereitschaft, ihr zu folgen; als Besatzung dieser Insel bleiben bloß einige Seeleute, Invaliden und die Nationaltruppen zurück; wir haben inzwischen wohl nichts zu fürchten, so lange wir ein einziges schwimmendes hölzernes Castell um uns haben. Alle Nachrichten aus Sizilien geben uns die Ueberzeugung, daß die dortigen Angelegenheiten sich einer Krise nähern, und mit jedem von daher kommenden Schiffe erwarten wir die Nachricht von einer auf dieser Insel ausgebroche-

nen großen Revolution.“ — (Stafesmann v. 6. Nov.) Auszug eines Schreibens aus Douvers vom 5ten Nov. „Heute Mittags lagen 2 franz. Corsaren auf der Reede vor Anker; einer derselben wollte, bei hellem Tage, in Gegenwart einiger 100 auf dem Ufer versammelter Menschen eine aus Westen kommende Brigg, die nur noch in der Weite eines Steinwurfes von den Batterien entfernt war, wegnehmen. Die Batterien auf der Westseite des Hafens siengen sogleich an, zu spielen, und thaten einige gut gerathene Schüsse, die den Corsaren zwar nicht in den Grund bohrten, jedoch ihn verjagten, so daß die Brigg in Sicherheit in die Dänen einlaufen konnte. — Um 6 Uhr Abends. Die Corsaren haben ihre Angriffe gegen ein eben erst erschienenenes Schiff erneuert. Die Batterien haben ein fürchterlich Feuer auf die Corsaren gemacht. — Um 7 auf 7 Uhr. Ich erfahre eben, daß das Schiff genommen worden ist.“ — Auszug eines Schreibens aus Newyork. „Sie können sich unmöglich einen Begriff von dem Zustande machen, worin sich hier die Angelegenheiten befinden. Alle Geschäfte stehen still, und beinahe täglich hört man von Bankerotten. In Philadelphia besonders scheint die Hälfte der Stadt fallirt zu haben; wöchentlich brechen nicht weniger als 30 Bankerotte aus. In diesem einzigen Staate haben seit dem Monat April über 2000 Personen die sogenannte Insolvent-Acte in Anspruch genommen, und bemerken Sie, daß es außer diesem Staate deren noch 16 giebt. Niemand kann das Ende hiervon absehen. Unsere Regierung hört auf den leisesten Wink Napoleons, und selbst die bedrängte Lage, worin sich das Vaterland befindet, kann ihr nicht die Augen öffnen.“ — (Morn. Chronicle vom 6. Nov.) Der Lords des Konseil haben Erlaubniß erteilt, Lizenzen zur Einfuhr von Seide aus den Häfen zwischen Antwerpen und Havre auszugeben. Diese Abweichung von ihrem System gründet sich, wie wir glauben, auf das Elend, deren viele Fabrikarbeiter, aus Mangel an Materialien, ausgezsetzt seyn würden. Wenn aber diese Betrachtung hinsichtlich der Arbeiter in Seide von einigem Gewichte gewesen ist, warum sollte man nicht auch auf die übrigen Manufakturisten, die gleichfalls aus Mangel an Arbeit, Hungers sterben, Rücksicht nehmen? Es kommt wohl auf eins hinaus, keine Arbeit aus Mangel an Materialien, oder aus Mangel an Absatz im Auslande zu haben &c. — Kentish

Chronik vom 1. Nov.) Man meldet aus Helgoland, unterm 25. Okt., daß ein unermesslicher Vorrath von Schiffbauholz zu Hamburg, vor Besetzung dieser Stadt durch die Franzosen, sich befand. Napoleon hat diesen ganzen Vorrath sich zugeeignet, und läßt ihn nun nach den Schiffsweihen von Antwerpen führen.

Spanien.

Offizielle Nachrichten (aus dem Moniteur vom 13. Nov.) Beschuß des Berichts des Marschalls Grafen Suchet an den Fürsten von Neuchâtel, aus dem Lager von Murviedro, vom 26. Okt. „Alle Truppen der Armee haben unter einander gewetteifert, sich an diesem Tage für den Dienst des Kaisers auszuzeichnen; sie haben 7 Stunden lang gefochten, und den Sieg bis zum Einbruche der Nacht verfolgt. Ich bin insbesondere mit dem unermüdeten Eifer zufrieden, den meine Adjutanten und mein Gen. Stab an Tag gelegt haben. Ich übergehe jedes besondere Lob der Generale und der Korps; ich glaube, Ew. Durchl., durch die Angabe dessen, was sie auf dem Schlachtfelde gethan haben, genug gesagt zu haben. Durch den Sieg von Sagunt sind 4039 Gefangene, worunter 230 Offiziere, 40 Obersten oder Oberstlieutenants und 2 Gen. Majors, 16 Kanonen, 8 Munitionswagen, 4200 engl. Gewehre und 4 Fahnen in die Gewalt des Kaisers gefallen. Ich habe die Ehre, Ew. Durchl. das namentliche Verzeichniß der gefangenen gemachten Offiziere, und das summarische Verzeichniß der Unteroffiziere und Soldaten nach den Regimentern, denen sie angehören, beizuschließen. Ich bitte Ew. Durchl., der Gnade des Kaisers die Krieger zu empfehlen, für welche ich um Belohnungen ansehe; ich kann dafür bürgen, daß sie sich deren würdig gemacht haben. Ich verharre ic. — Bericht des Marschalls Grafen Suchet an den Fürsten von Neuchâtel, aus dem Lager von Murviedro, vom 27. Okt. „Nach dem Siege von Sagunt ließ ich die Armee eine Stunde von Valencia, und kehrte in der Nacht nach meinem Lager von Murviedro zurück. Den Tag hindurch hatte man die Bresche bloß zu unterhalten gesucht; das Feuer von einigen Stunden würde hingereicht haben, dieselbe zugänglich zu machen; allein es war von Wichtigkeit, den unter den Augen einer ganzen Besatzung erfolgten Sieg zu benutzen. Ew. Durchl. wissen, daß die einzeln gelegenen Anhöhen, auf welchen Sagunt erbaut ist, die ganze Ebene beherrschen. Ich schrieb dem Gouverneur besorgenden Brief, worin ich ihn an das, wovon er den Tag hindurch Zeuge gewesen, erinnerte, und ihm das Anerbieten machte, 2 Offiziere abzusenden, um sich von den Resultaten, welche der franz. Armee zu Theil geworden, zu überzeugen. Am 26. Morgens 7 Uhr läugte meine Depesche an, und es wurde ein Oberstlieut. der Artillerie beauftragt, mir die Antwort zu überbringen; er hatte Mühe, herauszukommen, da alle Ausgänge des Forts zugemauert waren. Ich ließ ihn zu den Generalen Caro und Almoya, mitten unter die Offiziere und alle Gefangene, bringen. Er konnte an

dem Verlust der Schlacht nicht mehr zweifeln. Er kehrte nach dem Fort zurück, und um 5 Uhr Abends erschien er mit dem Obersten des Reg. Don Carlos, um mir den Entschluß des Gouverneurs zu überbringen, meine Bedingungen anzunehmen. Ich bewilligte beifolgende Kapitulation, und um 9 Uhr Abends zogen der Brigadier Andriani, 8 Stabsoffiziere und 2573 Soldaten durch die Bresche aus; legten ihre Waffen und 6 Fahnen nieder, und wurden gefangen nach (der Stadt) Murviedro gebracht. Wir haben in dem Fort 17 Feuerschlünde, 800,000 Patronen, 20 Centner engl. Pulver, 6000 Kugeln, 2500 englische Gewehre ic. gefunden. Ich habe die Ehre, Ew. Durchl. das vollständige Verzeichniß darüber, so wie über die vorgefundenen Mundvorräthe, beizuschließen. Die von dem Ingenieurkorps überwundenen Schwierigkeiten, um in dem Felsen einen Weg der Artillerie zu öffnen und auf dem einzigen zugänglichen Punkte der Forts von Sagunt denselben sich zu nähern, die Arbeiten der Artillerie, um ihre Batterien auf Felsenspitzen, die man mit aus der Ferne beigeführtem Grunde überwarf, zu errichten, alle diese unter einem sehr lebhaften Feuer ausgeführten Arbeiten machen dem Ingenieur-Obersten Henry, der die beharrlichste Thätigkeit an Tag gelegt hat, so wie den Artillerie-Bataillonschef Capelle und Caru, die vorzüglich Antheil daran gehabt haben, große Ehre. Ich lege hier die Ansichten und Pläne der Forts und einen umständlichen Bericht über die außerordentlichen Arbeiten, die statt gehabt haben, um einen Weg dahin zu öffnen, bei. Die Aufgabe ist sehr schwer gewesen, und sie würde es noch weit mehr gewesen seyn, wenn der Feind Zeit gehabt hätte, die Forts mit 24pfündern zu bewaffnen. Die in der Schlacht vom 25. gemachten Gefangenen und die Besatzung von Sagunt machen zusammen 7211 Gefangene aus, worunter 369 Offiziere, die ich in 3 Kolonnen nach Frankreich abgeschickt habe. Ich verharre ic. — Kapitulation des Forts von Sagunt: 1) Die Besatzung zieht kriegsgefangen mit allen Kriegesehren durch die Bresche aus; sie bestirbt mit Waffen und Gepäcke, und strekt außerhalb des Forts das Gewehr. 2) Die Offiziere behalten ihre Waffen, ihr Gepäcke, ihre Pferde, und die Soldaten ihre Tornister. 3) Die Nichtstreitenden sind frei, und können sogleich nach ihrer Heimath zurückkehren. 4) Zwei Kompagnien franzöf. Grenadiere besetzen unmittelbar nach Unterzeichnung gegenwärtiger Artikel, eine das Thor des Forts, und die andere das Vorwerk oder San Fernando. 5) Franzöf. und spanische Artillerie- und Genie-Offiziere und Kommissarien nehmen den Bestand der Magazine und der Bewaffung auf. 6) Die Verwundeten und Kranken stehen unter dem Schutze der französischen Großmuth. 7) Wenn über einen dieser Artikel Streitigkeiten entstehen sollten, wird derselbe zu Gunsten der Besatzung ausgelegt werden. (Die übrigen Beilagen beider Berichte müssen aus Mangel an Raum übergangen werden.)

Todes-Anzeigen.
 Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe getreue Gattin durch eine unglückliche Niederkunft mit einem todtten Kinde in ihrem 40. Jahr in die Ewigkeit abzurufen. Mit Schmerzgefühl mache ich meinen in- und ausländischen Freunden und Bekannten unter Verbitung aller Beileidsbezeugung, welche meinen gerechten Schmerz nur vermehren würde, solches bekannt. Karlsruhe den 18. Nov. 1811.
 Großherzogl. Bücher-Spanner **Jahn**
 Vater und Geschwister.

Nach des Allmächtigen heiligem Rath entschlief heute frühe um halb 5 Uhr an einem St. C. und Schlagfluß unser Gatte und Vater, der Großherzogl. Amtskeller **Johann Philipp Steinmeyer** dahier, in seinem 66 Jahre.

Unsere Götter und Freunde benachrichtigen wir hiervon mit blutendem Herzen, aber auch mit Ergebung in Gottes heiligen Willen; u. verbiten uns christliche Beileidsbezeugungen; statt deren trösten wir uns Ihrer fernerer Gewogenheit und Liebe. **Gernsbach** den 17. November 1811,
 die trauernde Wittib

Regine Steinmeyer geborne **Klose**, und
 die einzige Tochter **Juliane Steinmeyer**
 nebst ihrem Gatten **Pfarrer Eisenlohr** in **Weiler**.

In der **Andreaschen** Buchhandlung zu **Frankfurt a. M.** sind folgende neue Bücher erschienen, und bei **Philipp Macklot** No. 57. in **Karlsruhe** zu haben.

Wender, (Joh. Ph.) Materialien zum katholischen Unterricht über die ganze christliche Glaubens- und Sittenlehre nebst einem Anhange von Katechisationen, 2 Theile 8. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Engelmann, (F. W.) deutsche Bibliothek für Jünglinge und Jungfrauen, 1ter Theil, **Sokrates** und seine Zeit, gr. 8. 1 thlr. 4 gr. oder 2 fl.

Kleinschrod, (Dr. G. A.) vollständige Anleitung in die Lehre von der peinlichen Gerichtsbarkeit und dem peinlichen Gerichtsstande, mit Rücksicht auf die rheinische Bundesakte, gr. 8. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Schmidtmeister, (Joh. Ant.) Handbuch der medizinischen Geburtshülfe, 2ter Theil, von den Krankheiten der Wöchnerinnen und Neugeborenen, gr. 8. 1 thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Hirschhorn. [Schulden-Liquidation.] Da der zu **Neckarsteinach** verlebte **Schulz Jude, Jonas Hirsch Dypenhimer**, eine sein Vermögen bei weitem übersteigende Schuldenlast hinterlassen hat, und zu deren Liquidation **Mittwoch** der 28. dieses Vormittag 9 Uhr dahier **anderaumt** ist, als werden alle und jede, welche an gedachter Masse irgend eine Forderung zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche in besagtem Termin bei Vermeidung der Präclusion gehörig zu liquidiren. **Hirschhorn**, den 14. November 1811.

Großherzoglich Hessisches Justizamt.
Weiler.

Darmstadt. [Ediktal-Padung.] Es hat der, aus diesseitig Großherzoglichem Leibregimente dimittirte,

dann in Großherzoglich Babilische Kriegsdienste getretene, und am 16. Febr. v. J. in Spanien gestorbene Lieutenant, **Paul Ernst Conradi**, in den Großherzoglich Hessischen Staaten einiges Vermögen hinterlassen, um dessen Verabfolgung, als Intestat-Erben, sich seine hinterlassene Mutter und drei Schwestern, zu **Erfurt** wohnhaft, angemeldet haben. Ehe nun diesem Gesuche willfahrt werden kann, ist zu wissen nothwendig, ob und welche andere Personen vorhanden sind, die ebenfalls auf gedachtes Vermögen erbrechtliche Ansprüche machen können und wollen. Es werden demnach alle diejenigen, welche ein testamentarisches, oder näheres, oder gleiches Intestat-Erbrecht haben mögen, und geltend machen wollen, hiermit aufgefordert, dieses binnen einer Frist von sechs Wochen, von heute an gerechnet, bei unterschriebener Gerichtsstelle anzuzeigen, und die Beweisbühnen für ihre Ansprüche vorzulegen, sofort weiterer Verfügung entgegen zu stehen, im andern Falle aber sich zu gewärtigen, daß sie nach Ablauf gedachter peremptorischer Frist nicht mehr gehört, sondern obengedachten legitimirten Gesez-Erben der Nachlaß des Verstorbenen wird überliefert werden. **Darmstadt**, den 25. Oktober 1811.

Großherzogl. hessisches Ober-Kriegs-Kollegium daselbst.
v. Weyhen, Klipstein, Scriba.

Vdt. Zimmermann.

Appenweyer. [Bekanntmachung.] Da die heils zum aktiven, theils Reserv.-Militär-Dienst durchs Loos betroffenen nächstehenden Bürgersöhne von **Reichen**, benanntlich:

- a) **Johannes Schloffer**,
- b) **Jabian Vogel**,
- c) **Franz Anton Schub** und
- d) **Joseph Hug**

der erlassenen öffentlichen Vorladung ungeachtet in der festgesetzten Frist sich dahier nicht gestellt, so werden dieselben, in Gemäßheit hochverehrlichen Anzigtres-Direktorial-Beschlusses vom 29. August 1811, des Vermögens sowohl, als Bürgerrichts, veräußigt erklärt; welches anordentlich bekannt gemacht wird. **Appenweyer**, den 16. September 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Woffi.

Pforzheim. [Mühlen-Versteigerung.] Da die zu **Tisch** und **Bur** erramte **Martin Mütterliche** Eheleute von **Weisenstein** die gegen sie eingeklagten Schulden nicht mehr tilgen können, so wird deren Erbschmühle, bestehend in einer Behausung, Scheuer, Stallung und einem Wurzgarten, nebst Gänsewirth, wo auf die Mühlengerichtigkeit ruhet, und 2 Mahl- und 1 Gerbang enthält, neben der **Magel** und des **Inhabers Gattin**, **Donnerstag**, den 21. Nov. v. J., öffentlich versteigert werden. Die allensfalligen Liebhaber, welche über ihr Herkommen und bestehendes Vermögen Zeugnisse beibringen müssen, können sich daher an obgedachtem Tage Morgens 9 Uhr auf dem **Rathhause** zu **Weisenstein** einfinden. **Verordnet** bei Großherzoglichem Stadt- und Landamt, **Pforzheim**, den 9. Okt. 1811.